

Die Töpchiner Seen – Kleinod der Artenvielfalt im Dahmeland

Pamela Hafner, Holger Rößling, Michael Zauft

Etwas abseits von den Hauptverkehrswegen liegt Töpchin im Westen des Dahmelandes. Die MUNA (»Heeresmunitionsanstalt«), die Kohlegrube, Tongruben und ehemalige Ziegeleien, Datschensiedlungen und die Gleise der Kleinbahnstrecke nach Königs Wusterhausen zeugen von der wechselvollen Geschichte des Ortes.

Vergleicht man die Umgebung von Töpchin auf historischen Karten und Luftbildern mit der heutigen Situation, fallen deutliche Veränderungen auf. Zum Einen sind viele feuchte Wiesen, die vor 60 Jahren noch mühsam gemäht wurden, heute mit Schilf, Gebüsch und Gehölzen bedeckt. Viele Jungerlenbestände haben ihren Ursprung in einer kurzen Trockenphase in den 1990er Jahren. Zum Anderen sind die Seen kleiner geworden. Das hängt mit der Absenkung des Seespiegels im 19. Jahrhundert zusammen, die den Töpchiner See in drei heute getrennte Seebecken (Unterer Töpchiner See, Oberer Töpchiner See und Sputendorfer See)

teilte. Besonders die beiden südlichen Wasserflächen unterlagen deshalb in den letzten Jahrzehnten einer starken Verlandung (JUSCHUS 2001). Wo heute die Verbindungsstraße zwischen Töpchin und Waldeck, dem früheren Sputendorf verläuft, ist auf der Schmettauschen Karte aus dem 18. Jahrhundert noch der Töpchiner See verzeichnet.

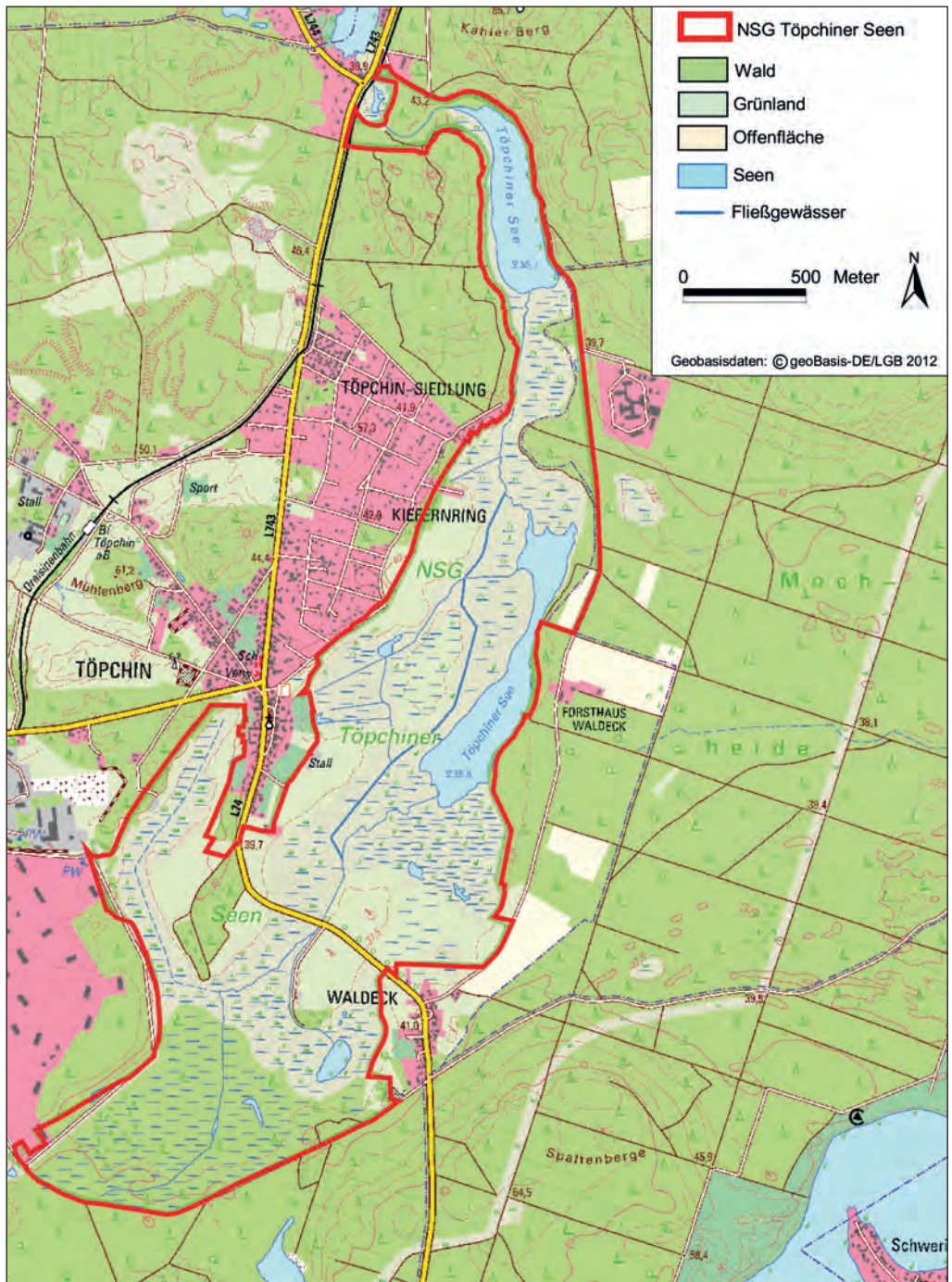
Seit der Seespiegelabsenkung vor ca. 160 Jahren haben sich in den Verlandungsmooren bis zu 90 Zentimeter Torf entwickelt (JUSCHUS 2001).

Heute sind die Töpchiner Seen und ihr Umland ein Kleinod der Artenvielfalt im Dahmeland. Neben den kalk- und basenreichen Niedermooren und den Seen prägen Sandtrockenrasen, trockene Kiefernwälder und feuchte Erlenwälder den Landschaftscharakter dieses ca. 300 Hektar großen Gebiets, das seit 1998 Naturschutzgebiet ist. Zudem ist das Gebiet Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000.



Die Moore sind vor allem wegen der zahlreichen, noch verbliebenen natürlichen Braunnmoos-Kleinsiegen-Riede von großer überregionaler Bedeutung. Vergleichbare Vorkommen dieser Vegetationsgesellschaften gibt es in Bran-

denburg nur noch in zwei anderen Schutzgebieten. In diesen Vegetationsgesellschaften der Moore an den Töpchiner Seen treten teilweise bis zu 40 verschiedene Gefäßpflanzenarten auf engstem Raum auf.



Typische Pflanzenarten sind unter anderem der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), die Draht-Segge (*Carex diandra*), das Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) und der Sumpf-Lappenfarn (*Thelypteris palustris*). Besonders charakteristisch für die Moore um die Töpchiner Seen sind die vielen Moosarten. Einige dieser Moose, wie das Glänzende Filzschlafmoos (*Tomenthypnum nitens*), das Echte Sumpfmoos (*Paludella squarrosa*) oder das Sumpf-Thuja-moos (*Helodium blandowii*) sind vom Aussterben bedroht, kommen aber hier noch auf mehreren Flächen vor. Diese Braunmoose treten oft in Vergesellschaftung mit Torfmoosen wie dem Runden Torfmoos (*Sphagnum teres*) oder Warnstorfs Torfmoos (*Sphagnum warnstorffii*) auf. Dabei besiedeln die Torfmoose meist die etwas höheren Kleinstrukturen im Moor (Bulte), während die Braunmoose an den Rändern der Bulten und in kleinen wassergefüllten Senken (Schlenken) vorkommen. Zudem beherbergen die Moore noch fünf Orchideenarten: das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), das Steifblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*), Aschersons Knabenkraut (*Dactylorhiza x aschersoniana*), den Sumpf-Sitter (*Epipactis palustris*) und das vom Aussterben bedrohte Sumpf-Glanzkraut (*Li-*



paris loesili). Der seltene und bedrohte Lebensraumtyp »Kalkreiches Niedermoor« bietet gleichzeitig einer Vielzahl von Schmetterlingsarten ein letztes Refugium als Nahrungs- und Fortpflanzungshabitat, da diese auf die dort wachsenden Pflanzen angewiesen sind. Es ist daher nicht verwunderlich, dass hoch bedrohte



Arten wie der Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) oder der Baldrian-Schreckenfalter (*Melitaea diamina*) in den Mooren um die Töpchiner Seen in überregional bedeutenden Populationen vorkommen.

Wie viele Verlandungsmoore benötigen auch einige Flächen der Töpchiner Moore eine behutsame Nutzung, damit sie nicht verschilfen oder von Gehölzen besiedelt werden. Solche Flächen zu mähen ist schwierig. Zudem passen Flächen dieser Art in der Regel nur noch in die Betriebskonzepte kleiner oder ökologisch wirtschaftender Tierhalterbetriebe. Doch bevor die Nutzung mit Tieren beginnen kann, müssen die verbrachten Wiesen gemäht und junge Gehölze entnommen werden.

Seit 2010 engagiert sich der Naturschutzfonds Brandenburg im Naturschutzgebiet »Töpchiner Seen« und hat inzwischen auch als Flächeneigentümer Verantwortung für den Erhalt der Naturschätze in Töpchin übernommen.

Im Vordergrund steht dabei die Unterstützung der im Gebiet noch tätigen Landwirtschaftsbetriebe bei der Bewirtschaftung der Wiesenflächen. Seit Mai 2011 weiden Wasserbüffel auf Verlandungsmoorflächen am Töpchiner See. Die entsprechende Weideinfrastruktur, wie Zäune und ein Weideunterstand, wurde mit Unterstützung des LIFE-Projekts Kalkmoore Brandenburgs von Familie Simon errichtet. In den vorher artenarmen Schilf- und Großseggenrieden kommen jetzt wieder viele Orchideen und Moose zum Vorschein, die vom Licht in Bodennähe profitieren. Auch zahlreiche wiesenbrütende Vögel wie Kiebitze oder Bekassinen fühlen sich auf den neu entstandenen Offenflächen wohl. Ihr Bestand im Gebiet hat seit 2011 deutlich zugenommen. Sie sind oft auf den Wasserbüffelweiden anzutreffen.

Nur wenige Meter entfernt von den Feuchtwiesen und Mooren sind auf leicht erhöhten Sandinseln Trockenrasen erhalten geblieben. Südlich und östlich der Ortslage kommen sogar die europaweit seltenen kalkreichen Sandrasen vor. Die Vorkommen sind gekennzeichnet durch Arten wie z. B. Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*), Milder Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*) und Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*). Diesen seltenen Le-

bensräumen ist ab Juli 2013 ein neues EU-LIFE-Projekt im gesamten Dahme-Seengebiet gewidmet.

Quelle

Juschus, Olaf: »Das Jungmoränenland südlich von Berlin – Untersuchungen zur jungquartären Landschaftsentwicklung zwischen Unterspreewald und Nuth«; Dissertation, Humboldt-Universität Berlin, 2001



Stiftung **Natur
Schutz
Fonds**
Brandenburg



NATURA 2000

**Die LIFE-Projekte des
NaturSchutzFonds in Töpchin**

Kalkmoore Brandenburgs
Laufzeit:
2010 – 2015
Kontakt:
Michael Zauft
Telefon 03 31 - 97 16 48 68

Sandrasen Dahme-Seengebiet
Laufzeit:
2013 – 2019
Kontakt:
Holger Rößling
Telefon 03 31 - 97 16 48 62

Mit Unterstützung
des Finanzierungsinstrumentes LIFE
der Europäischen
Gemeinschaft.

